



Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



nord-nachrichten 2/2023

nord-nachrichten

34. JAHRGANG

heft 2-2023

Herausgeber

Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Försterei 3
24385 Hütten

Schriftleiter

Torben Klagge
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion

diesmal:
Stine, Ida, Jolie, Alina,
Torn, Olli, Torben

Grafiker

diesmal: Torn & Stine

Layout

wie üblich: alle...

Auflage

427 Stück

Druck

H.-D. Dietrich Druckerei
25482 Appen

Das Deckblatt

zeigt Christoph Lachs

„Galerie“

zeigt Julia & ihre NNte

Redaktionsschluss

für NN 3/2023 ist der 20.11.2023

Inhalt

.....liest du gerade

Neesnack

VorwortSeite 3

Irgendwo im Nirgendwo

Klimawald in Wort & Bild.....Seiten 4 - 6

GruLeiLeh 2023 - Tagebucheintrag #2Seite 7

Schatzsuche 2023.....Seiten 8 - 10

Die Abenteuer der NDA.....Seiten 11 - 12

Schatzsuche aus Orga-Sicht.....Seiten 13 - 15

Impressionen der diesjährigen Schatzsuche.....Seiten 16 - 21

Die Bauhütte im LandeszentrumSeiten 22 - 23

Segeltörn auf der NoordfriesSeiten 24 - 25

Das Offene Lager 2023Seite 26

Ohne Worte

GalerieSeite 27

Game Over

.....Seite 28

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.

Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)

In den Nord-Nachrichten wird das Gendern so vielfältig gelebt wie die Waldjugend einfach ist - wir erlauben alles und lassen es so, wie die jeweiligen Verfasser des Artikels es bei uns eingereicht haben.

Bei den Inhalten, die wir als Redaktion selber schreiben, wechseln wir auch entsprechend zwischen den verschiedenen Möglichkeiten des Genderns - mal mit *, mal abwechselnd, mal In/Innen, mal nur ein Geschlecht, und mal ganz anders - aber in jedem dieser Fälle ist natürlich immer jede Person angesprochen & gemeint!



Meine lieben Norder*innen,

es ist Sommer und somit die Zeit für Fahrten, Sommerlager, das Offene Jugendwaldlager oder andere Sommerferienaktivitäten. Auch ich befinde mich gerade im Urlaub. Erst zehn Tage segeln in der dänischen Südsee und im Anschluss wandern im Harz und in Oberfranken. Warum ich das in diesem Vorwort berichte? Sagen wir mal so, ich wurde inspiriert.

Im Harz habe ich das erste Mal gesehen, was der Borkenkäfer in den letzten Jahren dort verursacht hat. Natürlich habe ich vorher medial viel davon gesehen und gelesen, doch durch die befallenen Wälder zu wandern, hat mich nochmal anders berührt. Es ist ein komisches Gefühl. Zum einen ist es das Aussehen der kahlen, abgestorbenen Bäume, die eine mystische, irgendwie auch traurige Stimmung in mir erzeugen. Zum anderen macht es mich wütend, wenn ich darüber nachdenke, warum sich der Borkenkäfer in den letzten Jahren so ausgebreitet hat. Für alle Unwissenden und alle, die es lange nicht mehr gehört haben, darum gehts:

Der verstärkte Borkenkäferbefall im Harz begann 2015, wobei die Situation in den letzten Jahren zunehmend alarmierend wurde. Die Hauptursache für diesen Anstieg liegt in den Auswirkungen des Klimawandels. Längere Hitzeperioden und trockene Sommer schwächen die Bäume, insbesondere Fichten und machen sie anfälliger für Borkenkäferbefall. Gesunde Bäume können sich normalerweise gegen Käfer verteidigen, indem sie Harz produzieren, das die Eindringlinge abfängt. Doch unter Stress produzieren die Bäume weniger Harz, was die Käferbefallchancen erhöht.

Die Borkenkäfer legen ihre Eier unter der Rinde ab. Die entstehenden Larven fressen sich dann an der Innenseite der Rinde entlang, stören damit den Nährstofffluss und beschleunigen das Absterben.

Der dadurch entstehende Baumverlust streckt sich über große Waldflächen und hat ökologische, aber auch wirtschaftliche Konsequenzen.

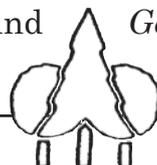
Um die Ausbreitung der Borkenkäfer einzudämmen, gibt es verschiedene Maßnahmen. Dazu gehören das rechtzeitige Entfernen und Vernichten befallener Bäume, um die Population der Käfer zu dezimieren. Auch werden Insektizide eingesetzt, um die Käfer zu bekämpfen, jedoch sind solche Maßnahmen oft umstritten, da sie auch negative Auswirkungen auf andere Organismen im Wald haben können.

Da der Klimawandel anhält, könnten jedoch weiterhin klimabedingte Stressfaktoren auftreten, die die Borkenkäferproblematik verschärfen. Eine langfristige Lösung erfordert daher eine umfassende Strategie, die den Klimawandel, das Forstmanagement und den Schutz der Ökosysteme berücksichtigt.

All diese Aspekte machten mich beim Wandern und in der darauffolgenden Recherche nachdenklich über das Zusammenspiel unserer Gesellschaft, unserer Politik und der Natur. Und hier schließt sich der Bogen meines Vorworts: Es ist vielleicht immer wieder schockierend, sich damit zu beschäftigen, welche globalen, aber auch regionalen Auswirkungen der Klimawandel hat, doch um mit einem Blick auf das Positive abzuschließen: es ist beeindruckend, wie wir uns als Waldjugend genau für solche Themen einsetzen, Verantwortung übernehmen, nicht weg schauen und unseren unterstützenden Teil dazu beitragen. Wir packen an, wir pflanzen ein, wir forsten auf!

Also dann, weiter geht's - wir sehen uns auf den kommenden Veranstaltungen! Ich freu' mich auf euch.

Bis bald, galiegrü und Horrido,
Gesche



Klimawald in Wort & Bild

Das diesjährige Klimawaldseminar fand vom 9. bis 11. Juni statt. Für Niclas, Henri, Alex und Giulia von den Spatzen aus Aukrug war es die erste Veranstaltung überhaupt.



Das Wetter meinte es gut mit uns. Wir durften jede Mahlzeit an der langen Tafel im Freien einnehmen. Beeke, hast Du die Lasagne nun eigentlich eingefroren?



Die Spatzen befreiten Bäumchen vom hohen Gras, während andere Jakobskreuzkraut ausgruben oder die Zaunkontrolle durchführten. Die Bäumchen waren noch so klein, dass wir öfter Klimawiese als Klimawald sagten :P



Überall waren die Raupen der Gespinnstmotte am Werk. Obwohl durch den Klimawandel begünstigt, schadet ihr Fraß den Pflanzen laut NABU nicht. Mit dem Johannistrieb um den 26. Juni herum treiben sie einfach wieder aus.

Hier und da fanden wir kräftige kleine Eichen, die nicht von Menschenhand gepflanzt worden waren. Vermutlich half der Eichelhäher nach, indem er Eicheln aus den umstehenden Eichelhäherkästen versteckte... und vergaß.



Nach Arbeitsende – wir haben immerhin 108 Teilnehmerstunden zu verzeichnen! – ging es an den Dörpsee zum verdienten Baden...



... und gemeinsamen Burgenbauen.

Während des gesamten Wochenendes herrschte ein wunderschöner Einklang. Die Spatzen und die Abendsegler in Aukrug versprechen, auch beim nächsten Mal wieder dabei zu sein. Wenn uns so eine tolle Möglichkeit geboten wird, unseren Teil für ein ausgeglichenes Klima zu tun, dann nehmen wir die auch gerne wahr.

Frigga, DWJ Aukrug



Gruppenleiterlehrgang 2023

- Tagebucheintrag #2

Moin! Hier sind wir wieder Malia, Ellin, Max & Lenja.

Der Gruppenleiterlehrgang ist zwar schon längst vorbei, aber wir haben immer noch viele schöne Erinnerungen an die zwei Wochen.

Für uns war das Highlight des Lehrgangs die Nachtwanderung, bei der wir in Vierergruppen durch die Hüttener Berge gelaufen sind. Außerdem haben wir in Dreiergruppen einen Treff (*Anm. d. Red.: Gruppenstunde (Anm. v. Torn: Gruppenachmittag)*) selbst gestaltet, bei dem vom Saatbomben bauen bis zum Selbstgestalten eines Hajks alles dabei war.

Natürlich gab es auch, so wie jedes Jahr, einen Abschlussabend, diesmal unter dem Motto „Hawaii“. An diesem Abend haben uns fünf Leute leckere Gerichte gekocht - für uns und für unsere vielen Gäste. Der Abend war unvergesslich und wir hatten viel Spaß.

In den zwei Wochen, in denen wir 24/7 miteinander gewohnt, gelebt und gelernt haben, haben wir viele Freundschaften geschlossen und alte gestärkt. Teilweise haben wir sogar immer noch viel Kontakt zueinander, und es ist auch ein Nachtreffen in Planung, bei dem wir alle dann endlich wieder aufeinander treffen.

Horrido,
Wir



Notiz an die Redaktion: Letzter Tagebucheintrag
Anm. d. Red.: Zwei Wochen GruLeiLeh mit zwei *Tage*bucheinträgen? Nun denn :)



Die Schatzsuche 2023

Für uns, das sind Ellin, Carlotta, Malia und ich (Kjell), war die diesjährige Schatzsuche ein Auf und Ab. Die ganze Aufregung fing schon vor dem eigentlichen Start an. Wir brauchten eine Gruppe, die die Mitstreiter besiegen kann und eingespielt ist. Die Voraussetzungen hatten wir nach unserem Gruppenleiterlehrgang, auf dem die Planung begann, erfüllt. Schnell hatten wir eine Essensliste und alles weitere zusammen und warteten nun nur noch auf den Ort der Aussetzung. Wiemersdorf hieß unser erstes Ziel, an dem die Regeln erklärt wurden und von wo die Teams an deren richtigen Startpunkte fahren sollten.

Wir mussten nach Großenaspe. Dort wurden wir mit dem Team von Malte,

einem starken 6er Team, ausgesetzt. Während der 30 Minuten Schutzzeit, die es zu Beginn gab, versteckten wir uns auf einer abgelegenen Auffahrt, um nicht direkt nach dem Start den Wimpel zu verlieren. Wir machten es uns auf unseren vollbepackten Rucksäcken bequem und warteten einfach ab. Wir liefen an diesem Tag nicht mehr so weit und kamen an Tag 1 nur auf knapp 10 Kilometer. Um 23 Uhr schlugen wir unser Lager knapp 1 km vom Wildpark Eekholt auf. Nach einem schönen Abend schliefen wir, mit einem mit Nudeln gefüllten Bauch, schnell ein.

Am nächsten Morgen ging es früh in Richtung Station 1, die am Segeberger Forst war. Die ersten 5 km waren



geschafft. Nach der ersten Station ging es weiter durch den Wald. Wir sahen immer wieder ein paar Spuren von den anderen Gruppen und fanden durch Herumfragen raus, dass die Gruppe, die mit uns in Großenaspe gestartet war, nur knapp 5 Minuten vor uns lief. Um eine bessere Übersicht zu bekommen, teilten wir uns auf. Ich lief alleine (ohne Wimpel) und rannte natürlich der 6er Gruppe in die Arme. Sie wollten mich gegen unseren Wimpel eintauschen, jedoch entkam ich. Auch die Mädchen liefen Maltes Gruppe in die Arme und so verloren wir am ersten vollen Tag unseren Wimpel. Nun war uns alles egal und wir setzten uns an eine Tankstelle, um eine Pause zu machen und ein Eis zu essen. Schnell fand uns Pelles Gruppe. Eigentlich wollten sie uns überraschen und den Wimpel klauen, nur gab es leider nichts mehr für sie. Nach einem friedlichen, einstündigen Plausch setzten wir alle unsere Reise fort. Wir mussten noch unsere zweite Station erreichen und liefen weiter.

Nach knapp 15 km erreichten wir dann unsere zweite Station. Auch diese meisterten wir im Rekordtempo und verdienten uns noch ein paar Quietscheentchen, die für den letzten Tag noch eine wichtige Rolle spielen sollten. Nachdem wir unser nächstes Ziel wussten, begaben wir uns in dessen Richtung. Auf dem Weg dorthin begegneten wir der Aukruger Gruppe. Wir gingen zu ihnen und überlisteten sie, um an ihren Wimpel zu kommen. Am Ende des Tages hatten wir einen Wimpel und suchten uns einen Schlafplatz in einem Garten. Dort waren wir vor anderen Gruppen sicher. Mit ca. 30 km in den Beinen und Reis und Haferflocken im Bauch legten wir uns früh schlafen, um am nächsten Tag um 5 Uhr aufzustehen und zu Stationsbeginn an

der dritten Station zu sein. Das schafften wir auch und so startete der Tag mit den ersten 5 km gut.

Zur nächsten Station waren es dann noch einmal ca. 10 km. Dort erfuhren wir, dass wir 6 km vom Ziel entfernt waren, aber einen Umweg von weiteren 12 km Richtung Bad Segeberg nehmen müssten, um Ampellichter zu zählen. Wir hielten es nicht mehr für realistisch, so eine weite Strecke zu laufen. Also entschieden wir uns dazu, dass ich nach Bad Segeberg laufe und die Mädchen direkt zum Ziel. Dafür nahmen sie meinen Rucksack mit und ich lief nur mit dem Wimpel. Sich aufzuteilen entpuppte sich als eine gute Entscheidung: wir waren mit einem Wimpel und einer Stunde Vorsprung zu den anderen Gruppen wieder gleichzeitig und knapp eine Stunde früher als erwartet am Ziel. Jetzt brauchten wir nur noch den zweiten Wimpel, um den Schatz heben zu können. Wir lauerten den folgenden Gruppen auf und lieferten uns eine Prügelei mit der 6er Gruppe, die mit zwei Wimpeln Richtung Ziel lief. Leider waren wir ihnen so unterlegen, dass sie beginnen konnten, den Schatz zu suchen (*Anm. d. Red.: bei der Schatzsuche gilt immer, dass eine Gruppe mit mindestens zwei Wimpeln im Ziel ankommen muss, um den Schatz suchen zu dürfen*).

(*2. Anm. d. Red.: Euer „auflauern“ war anfangs aber auch wirklich nicht sooo ganz geschickt, oder? Man hat euch schon recht weit gesehen - siehe Photo auf der nächsten Seite :)*)

Wir begaben uns auf die Suche nach anderen Gruppen, um auch noch einen zweiten Wimpel zu finden, und nach etwas Suche fanden wir Romans Gruppe und verhandelten, um ihren Wimpel zu bekommen. Mit dem zweiten Wimpel





durften wir nun auch nach dem Schatz suchen. Maltes und unsere Gruppe buddelten beide nach dem Schatz, jedoch war Malte schneller und fand ihn. Damit war es für uns aus. Wir waren zwar als erstes angekommen, hatten zwei Wimpel und hatten nach dem Schatz gesucht, aber irgendwie hatten wir trotzdem verloren.

Zusammen mit allen anderen Teams ließen wir den Abend am Lagerfeuer ausklingen. Es entstanden tolle Geschichten auf der Schatzsuche und auf jeden Fall die Erkenntnis: Das will ich nochmal machen.

Kjell & Seine Mädchen

Aber: es gab aber ja noch die Quietscheentchen (*Anm. d. Red.: von denen keiner der Teilnehmer wußte, wozu & warum diese überhaupt da waren, einige Gruppen aber in weiser Voraussicht fleißig Quitscheentchen gesammelt haben*). Mit einem Entenrennen in der Trave sollte der zweite Platz entschieden werden. Wir hatten Glück und unsere Ente war die schnellste! Am Ende des Tages waren wir nicht nur als erstes am Ziel, hatten zwei Wimpel und haben nach dem Schatz gesucht, wir waren sogar auf dem zweiten Platz und gewannen Felle.



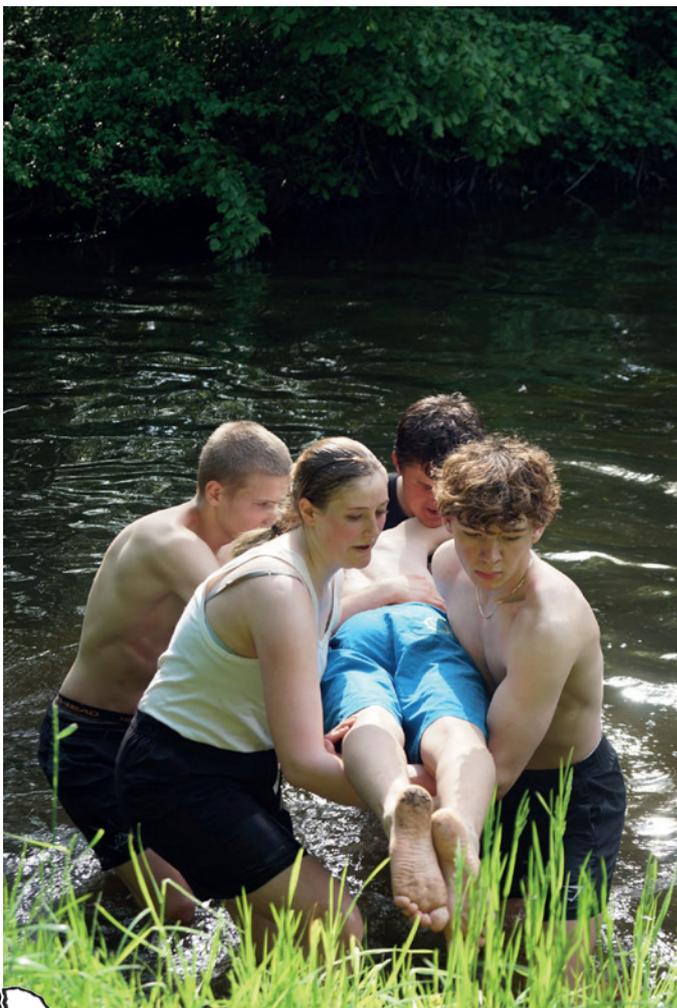
Die Abenteuer der NDA

Am Freitagabend starteten wir mit Motivation und einem großen Vorrat an Müsliriegeln los in die Olympiade (Anm. d. Red.: Für alle, die das nicht mehr wissen: unsere Schatzsuche hatte dieses Jahr das Thema „Olympiade“). Nachdem die ersten Kilometer zurückgelegt waren, schauten wir uns nach einem gemütlichen und vor allem sicheren Schlafplatz um, denn es bestand die Angst vor einem nächtlichen Überfall. Mit zwei Trangias kochten wir Nudeln für alle, dann ging es ins Bett. Spät nachts kam noch das sechste Mitglied der NDA in den Wald geschlichen, verspätet aufgrund eines Konzertes.

Samstagsmorgens klingelte uns ein furchtbarer Wecker aus dem Schlaf, doch die Sonne schien und versprach gutes Wetter für den Tag. Nach dem Frühstück ging es auf zur ersten Station, die sich direkt als eine der schwierigeren herausstellte. Nachdem die Aufgabe gemeistert war, füllten wir unsere Wasservorräte auf und bekamen ein paar Kartenschnipsel, um die weitere Route zu erpuzzeln. Bis zur nächsten Station waren es nur wenige Kilometer, aber durch unseren unfreiwilligen Umweg, da wir die Kartenschnipsel nicht richtig zusammengebaut hatten, wurde es doch eine recht lange Strecke. Unterwegs trafen wir dann das erste Mal auf eine andere Gruppe. Kurz bevor wir die zweite Station erreicht hatten, kam es dann zu einer kleinen Klopperei, aus der wir siegreich mit einem Wimpel mehr hervorgingen. An der Station Zwei nutzten wir dann die Zeit, um uns etwas auszuruhen und zu Essen, denn die Aufgabe bestand darin, mit zehn vorher zufällig ausgewählten Zutaten etwas zu kochen. Ausgiebig gestärkt bestritten wir den Weg zur letzten Station des Tages und das auch

in erhöhtem Tempo, da wir hinter uns auf dem Wanderweg bereits die nächste Gruppe sahen, die mit gierigen Blicken auf unsere Wimpel geierten. Unterwegs mussten auch schon die ersten kleinen Entzündungen mit Bepanthen versorgt werden.

An der dritten und für diesen Tag auch finalen Station wurde mit letzten Kraftreserven eine ansehnliche Biathlon-Performance geleistet, Enten und Kartenpuzzle eingesammelt und dann ging es direkt weiter, um so nah wie möglich an die morgige Station zu laufen. Nun freuten wir uns auf den Schlaf, den wir alle sehr nötig hatten, vorher schnell noch eine Portion Nudeln für alle und eine Ladung Bepanthen für die müden Füßchen.





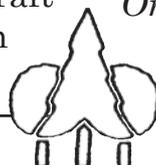
wir es jedoch alle über die Ziellinie, inklusive zwei Wimpeln. So qualifizierten wir uns für die eigentliche Schatzsuche: Für den ersten Teil der Schatzkarte mussten wir eine Person der Gruppe über einen reißenden Fluss tragen (Anm. d. Red.: trocken über den Fluss hin- & zurück tragen!), damit er sie ein aus einem Baum pflücken konnte. Diese führte uns dann zum zweiten Teil der Karte. In der

Am Sonntagmorgen machten wir uns alle schnell auf zur ersten Station des Tages - wir fanden sie auf einem Spielplatz. Die Aufgabe bestand darin, Tiere in den Sand zu zeichnen, damit die anderen Gruppenmitglieder sie erraten konnten. Als das geschafft war, ging es flugs weiter. Unsere Route führte uns quer durch Bad Segeberg zur nächsten Station. Doch unterwegs trafen wir dann erneut auf eine streitlustige Gruppe. Nach einer längeren Auseinandersetzung schafften wir es aber, uns mit zwei Wimpeln unbemerkt davon zu machen. Bei der nächsten Station waren dann unsere musikalischen und künstlerischen Talente gefragt. Nach einer motivierten Tanzeinlage bekamen wir dann endlich die letzten Kartenschnipsel, die uns ans Ziel und zum Schatz führten. Da wir hinter uns nun wieder die streitlustige Gruppe vom Vormittag auftauchen sahen, wurden aus den letzten zehn Kilometern ein Gewaltmarsch, den unsere Füße nie vergessen werden. Kurz vor dem Ziel lauerte aber wieder eine andere Gruppe, die uns mit aller Kraft unsere Wimpel abringen wollte. Nach einem erbitterten Kampf schafften

Zeit hatte es aber auch eine zweite Gruppe mit zwei Wimplen ins Ziel geschafft - wir mussten uns nun also umso mehr beeilen. Die letztliche Ausgrabung des Schatzes wurde ein Kopf-an-Kopf-Rennen, nur knapp ging die NDA als Sieger hervor und gewann eine brandneue Kohte. Beim Festmahl am Abend, dass das Orga-Team für alle Wettstreiter:innen zubereitet hatte, verschlangen wir, als Ausgleich für die Anstrengung der vergangenen Tage, alle Berge an Essen, die mindestens so groß wie unsere Trampler waren. Und so ging die Schatzsuche für die NDA zu Ende.

Horrido,
die NDA (WER?)

Anm. d. Red.: Wer sich schon gewundert hat - NDA steht für „No(rder) Doping Agentur“, und die Gruppe hatte sich für diese Olympia-Schatzsuche sogar eigene T-Shirts mit Logo dazu überlegt. Wir als Orga fanden das schon ziemlich cool!



Die Schatzsuche aus Sicht der Orga

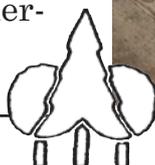
Einige Wochen zuvor: Viele Köpfe beugten sich stundenlang über eine große, den gesamten Tisch bedeckende Karte, zeichneten Punkte und Linien und begaben sich auf frühlingshafte Wanderungen, um diese Punkte und Linien auch außerhalb der Karte zu entdecken. Listen mit alltäglichen und weniger alltäglichen Gebrauchsgegenständen wurden verfasst, die Karte wieder zusammengefaltet und gespannt gewartet.



Am Pfingstwochenende 2023 trafen dann motivierte Athleten aus fünf verschiedenen Nationen am Startpunkt der Olympischen Spiele, in Wiemersdorf, aufeinander. Die olympische Priesterkaste war bereits vor Ort, um die Teilnehmenden zu empfangen, nachdem sie den Ort der abschließenden Zusammenkunft besucht und Startaccessoires finalisiert hatten (*Anm. d. Red.: die Auswahl der Wimpelstöcker für die einzelnen Länder wurde sehr überdacht getroffen und war keinesfalls zufällig*).

Einige Stunden später waren die Teams, bewaffnet mit Wimpel und Quietscheente, in diverse Himmelsrichtungen verstreut und machten sich auf die Socken zu ihrer ersten olympischen Herausforderung, die am nächsten Tag auf sie warten sollte. Die Priesterkaste zog ebenfalls ab und verkrümelte sich auf einen wunderschönen Dachboden, um bis tief in die Nacht zu tüfteln. Zwischen all dem organisiertem Chaos, das dort herrschte, wur-

den zu später werdender Stunde einige der zu gewinnenden Preise ausgiebig getestet (damit sind natürlich die Schaffelle gemeint) (und daraufhin beschlossen, dass wir uns diese doch ebenfalls verdient hätten, weshalb am Ende des Wochenendes eine große Sammelbestellung aufgegeben wurde).





Nach kurzer Nacht ging es früh am Morgen fort, um an den ersten Stationen die jungen Athleten begrüßen zu können. Während einige sich beim Staffellauf, Weitspringen oder Bob-Fahren mehr oder weniger geschickt anstellten, warteten die Stationsleiter der zweiten Station, Stadionverpflegung, bis in den Nachmittag auf ihre ersten Teilnehmer und konnten so eine große Mütze voll Schlaf nachholen. Nach der letzten Gruppe fuhr die Priesterkaste in die angrenzende Stadt und speiste in einer alten Bushaltestelle (*Anm. d. Red.: das war sehr heimelig und sollte jeder mal ausprobieren :P*). Weiter ging es zu später Stunde zum Ort der Zusammenkunft, um die sonntäglichen Stationen vorzubereiten.

Um die Spannung und Verwirrung um die Quietscheenten anzutreiben, suchte die Priesterkaste in einem nächtlichen Ausflug, bewaffnet mit Nachtsichtgerät, eine Gruppe auf und brachte heimlich noch ein paar zusätzliche Enten ins Spiel. Spannenderweise setzte bei der angetroffenen Gruppe weder Verwunderung noch Realisation ein und so schliefen sie un-

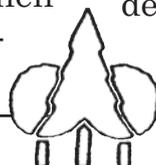
beeindruckt weiter. Wieder zurück fielen alle geschafft und müde in die Schlafsäcke, und früh ging es auch am nächsten Tag wieder aus den Federn.

An dem Tage gab es spannende Stationen, wie das Biathlon laufen, KIM-Spiel, Fünfkampf, Synchronschwimmen und „Huldigt den Göttern“. Bei all diesen Stationen mussten die jungen Athleten ihr Können in allen erdenklichen

Bereichen unter Beweis stellen und viele Kilometer zurücklegen.

Am späten Nachmittag trafen dann fast alle Gruppen (*Anm. d. Red.: Schwund ist ja bekanntlich immer dabei*) am Ort des Schatzes ein. Zwei Gruppen gelangten kurz nacheinander mit jeweils zwei Wimpeln ins Ziel und fochten einen erbitterten und äußerst knappen Kampf um den Schatz. Bei der Suche half eine Schatzkarte und der Hinweis auf ein sich in der Nähe befindendes Schwein, welches den Schatz bewachte. Letztendlich endete der Kampf durch einen gezielten Spatenstich an der richtigen Stelle und der Schatz wurde gehoben. Die NDA-Athleten hoben unter „erschwerten“ Bedingungen (*Anm. d. Red.: Eventuell ist uns ein großer Stein zusätzlich in die Truhe gerutscht*) den Schatz.

Bewaffnet mit der gewonnenen Kohte ging es zurück an einen Fluss (die Trave), bei dem sich alle versammelten. Nun wurde auch endlich das Rätsel um die Quietscheentchen geklärt - bis dato umstrit-



ten und innerhalb der Gruppen heiß diskutiert, ob es zielführender ist, viele oder wenige Entchen zu besitzen, war nun klar: im Entenrennen um den zweiten Platz zählt jede Ente. Teilweise weit hinten in den Rucksäcken vor Feinden versteckte Entchen wurden hervorgekramt, sowie an den Stationen erworbene Punkte gegen weitere Entchen eingetauscht. Ein ganzer Karton dieser Geschöpfe in vier unterschiedlichen Farben landete letztendlich in der Trave. Kurz vor der Ziellinie lieferten sich rote und blaue Enten ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Das Team, das haarscharf an der Schatztruhe vorbeigegeben hatte, konnte sich nun den zweiten Platz (und damit die Schaffelle) sichern. Erschöpft trotteten alle Athleten, deren Kräfte es noch zuließen, die letzten Meter zum Lagerplatz wo bei leckerstem Essen im weichen Heu der Wiese und an-



schließender Singerunde am Feuer das Wochenende ruhig und sehr schläfrig zu Ende ging.

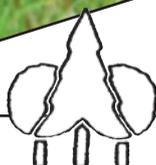
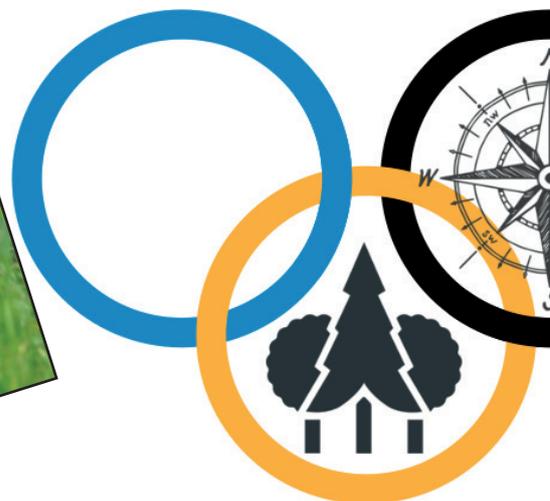
Wir danken allen Teilnehmern für ein großartiges Wochenende und blicken voll freudiger Erwartungen auf die nächste Schatzsuche 2025!

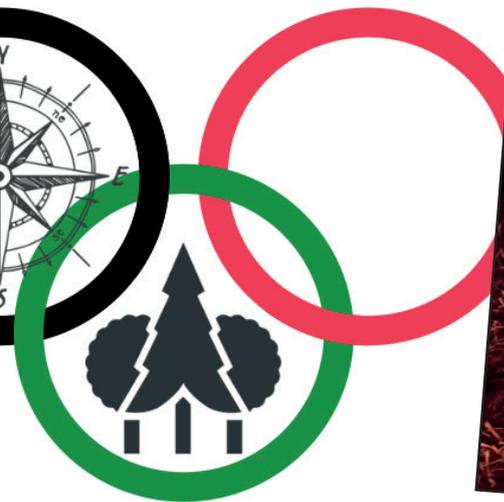


Horrido,
*Eure NN-Redaktion
/ das Orga-Team /
die Norder Olympia-
Priesterkaste*



Impressionen der diesjährigen Schatzsuche







Anm. d. Red.: Zusammengeklebte Karten könnten die Wegfindung erleichtern







Zieleinlauf durch einen Top-Athleten der NDA!



Die NDA hebt unter „erschwertem“ Bedingungen den Schatz





ROT! ROT! ROT!

BLAU! BLAU! BLAU!



Die Schatzsuche ist aus und wir machen Paus'



Die Bauhütte im Landeszentrum

Endlich war es soweit und wir konnten dieses Jahr über Himmelfahrt unsere erste Bauhütte am Landeszentrum stattfinden lassen. Da wir durch das verlängerte Wochenende mehr Zeit hatten als an einem normalen Bauwochenende, wurde dieses mal eine Großbaustelle in den Fokus genommen. Dieser Fokus lag auf unseren Bädern und betraf die liebe „maulende Myrte“, die seit Monaten dort hauste.

Kurze Erklärung des Problems:

Über einen längeren Zeitraum ist, durch die Drückergarnitur der Toilettenspülung, Wasser hinter die Spülkästen gelaufen und hat die dort liegenden Fermacellplatten aufgeweicht. Die Platten quollen auf und die Fliesen lösten sich voneinan-

der und platzen zum Teil von den Wänden, wodurch noch mehr Wasser hinter den Fliesenspiegel gelangen konnte.

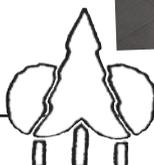
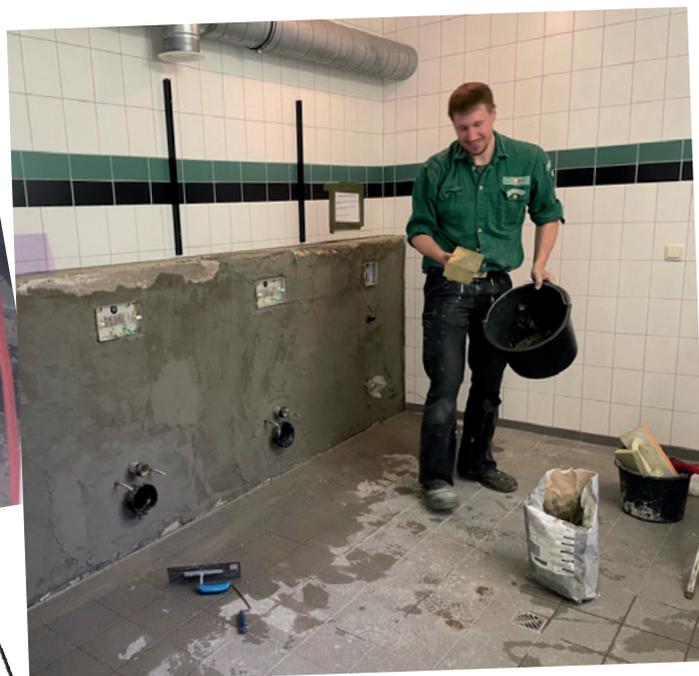
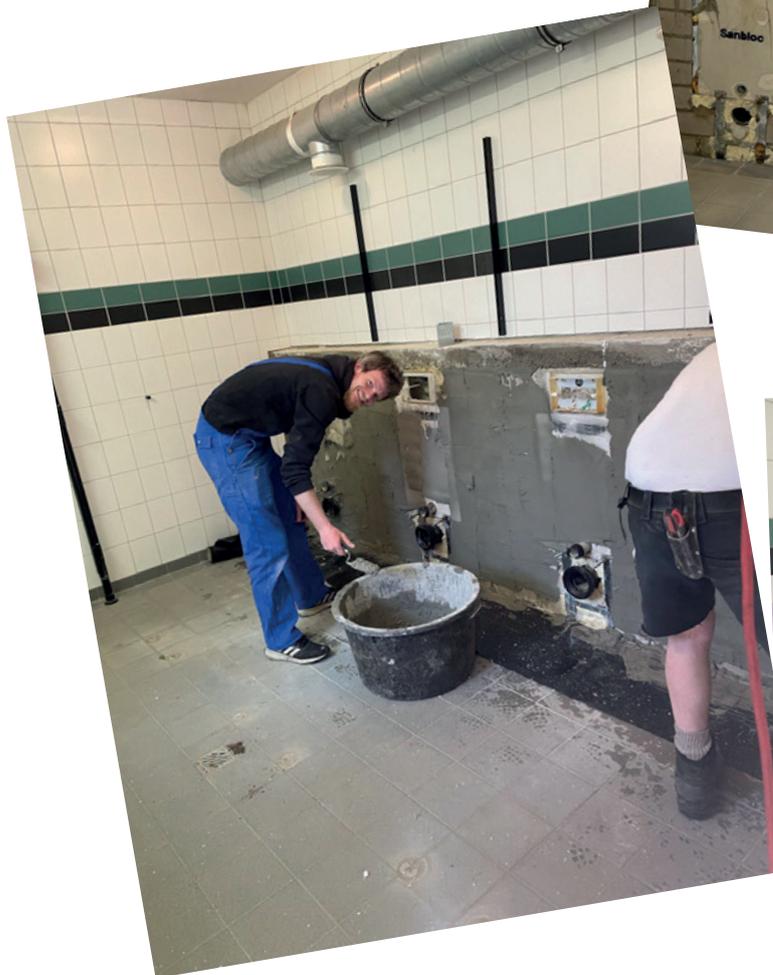
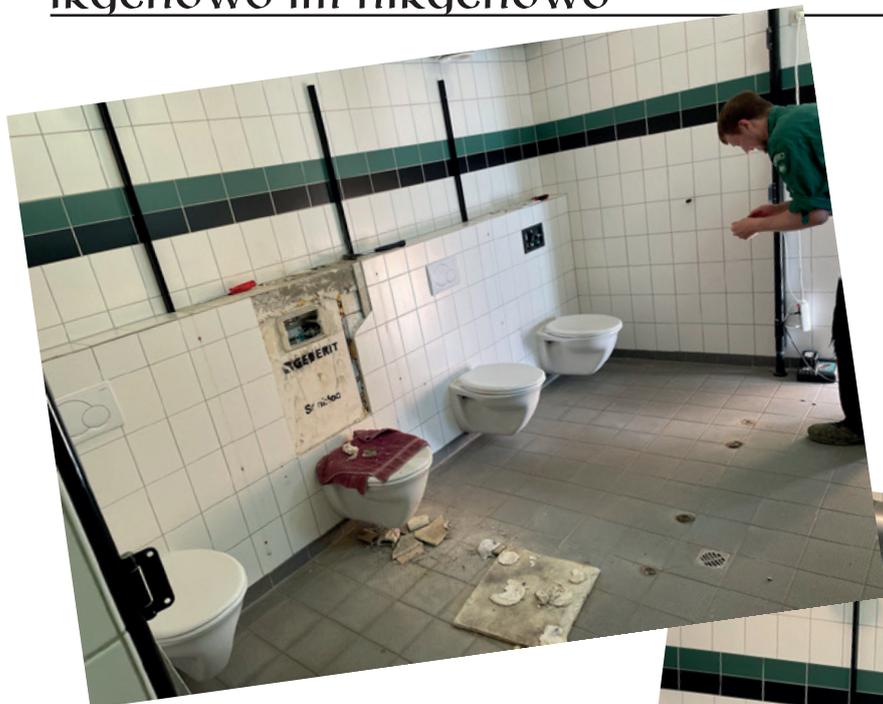
Am Donnerstag morgen ging es nach dem Frühstück los und wir fingen an, alle Trennwände, Drückergarnituren und Toiletten zu demontieren. Danach ging es an das Abstemmen des Fliesenspiegels. Was zuerst sehr aufwändig erschien, war nach kurzem Ruckeln vergleichsweise schnell erledigt, da wir die Fliesen samt Fermacellplatten von der Wand gelöst bekamen. Da die Wände, die nun zum Vorschein kamen, noch etwas feucht waren, beschlossen wir einen Baustopp für diesen Tag, damit die Wände etwas abtrocknen konnten. In den darauf folgenden Tagen wurden die Wände verputzt, gefliest und wieder verschlämmt, so dass am Sonntagabend die Trennwände und Toiletten wieder montiert werden konnten.

Wer glaubt, dass wir in den paar Tagen „nur“ die Bäder saniert haben, täuscht sich. Denn nebenbei wurde mal eben der Fassade über dem Balkon, sowie dem Balkon selbst ein neuer Anstrich verliehen, Fenster neu versiegelt, die Bänke unter der Remise repariert und erneuert, die alten Zäune um das Gelände entfernt oder repariert und noch einiges mehr.

Alles in allem waren es vier sehr produktive Tage, in denen viele Baustellen abgearbeitet werden konnten. Ich freue mich auf die nächste Bauhütte, bei der man mit vielen tollen Menschen die nächsten Projekte realisieren kann!

Horrido,
Alina





Segeltörn auf der Noordfries

Moin liebe Norder*innen, wir, Torn und Ida, wollen euch von unserer Segeltour auf der Noordfries in den Niederlanden erzählen. Wir sind auf dem Ijsselmeer und der Nordsee gesegelt. Am Freitag, den 21. Juli, ist die Reisegruppe Nord mit dem Zug nach Harlingen gefahren. Von dort aus ging es nach Makkum, wo unsere zwei Schiffe lagen. Die Noordfries, auch das Rentner*innenschiff genannt, und die Onverwacht, auf der die Seepferdchen gesegelt sind. Auf den Schiffen waren wir jeweils zehn Waldläufer*innen, ein*e Skipper*in und ein*e Maat.

Unsere Reise begann am nächsten Tag in Makkum, und nach unserer ersten, sehr verregneten, Etappe kamen wir nass aber glücklich in Enkhuizen

an. Am Sonntag mussten wir einen „Sturmtag“ einlegen und konnten somit erst am Nachmittag in See stechen. Die Zeit nutzen wir, um gemeinsam ein Freilichtmuseum zu besuchen, welches die Geschichte des Hafens darstellte. Unsere Etappe für diesen Tag sah also recht kurz aus und wir kamen abends im nächsten Hafen an. Am Montag feierten wir dann Idas Geburtstag mit Brownies und Gesang. Danach ging es bei bestem Wetter Richtung Workum, wo wir alle zusammen Eis essen waren.

Das Beachen war ein wichtiger Bestandteil der Tagesordnung und wurde somit sehr ernst genommen. Das bedeutet, sobald nur ein einziger Sonnenstrahl die Wolken durchbrach, wurde



nach allen Regeln der Kunst gesonnt. Abends wurde dann in jedem Hafen gebadet. JEDEN TAG!!

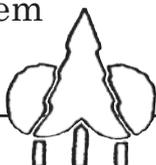
Die Reise führte uns weiter nach Terschelling, wo wir von Hans, dem Skipper der Onverwacht, eine Führung durch die Dünen bekommen haben. Außerdem gab es ausreichend Kibbeling für alle. Eine weitere, sehr schöne Erfahrung war das Anker und Trockenlaufen auf einer Sandbank vor Richel. Dort verbrachten wir eine sehr schaukelige Nacht auf hoher See. Früh morgens musste dann der Anker gelichtet werden, so dass die Noordfries auf die nächstgelegene Sandbank manövriert werden konnte. Nachdem wir auf der Sandbank angekommen und das Wasser weit genug zurückgegangen war, besuchten wir dann zu Fuß beziehungsweise schwimmend die Onverwacht, auf der alle wieder schlafen gegangen sind. Nach einer Wattwanderung, bei der wir Muscheln sammelten, Muschel-Wettrennen veranstalteten und verschiedene Tiere entdeckten, ging es zurück auf die Noordfries.

Die nächsten Tage und Abende verbrachten wir mit Singerunden, vielfältigen Tiergeräuschen (unsererseits), dem Beobachten verschiedener Meerestiere wie Robben und sogar einem Schweinswal, und jeder Menge Ha-



gelslag. So traten wir unsere vorletzte Etappe nach Den Oever an, wo wir den Sonnenuntergang von einem Aussichtsturm genossen haben. Die letzte Etappe ging wieder zurück nach Harlingen. An diesem Tag war es etwas stürmiger als sonst und wir mussten unsere Rettungswesten tragen. In Harlingen mussten wir uns dann schweren Herzens trennen und sind mit dem Zug wieder nach Hause gefahren.

*Xoxo,
eure Hagelslagpiraten*



Das Offene Lager 2023

Nach einem Jahr Pause, war ich endlich wieder dabei - beim Offenen!

Damit die Sommerferien nicht ganz so langweilig werden und ohne Waldjugend.

Also ging's mit 27 anderen Kindern für zwei Wochen in den Hüttener Wald (05.08. - 19.08.).

Wir haben in Kohten geschlafen, und es gab die Kohten 1 bis 10 - wobei die 9te verklappt wurde, weil sie sich nicht benommen hat, ihr AG-Leiter war „angeblich“ Maik.

Es wurde gemunkelt, dass eine Kuh ausgebrochen ist und nachts Kinder heimsucht.... Wir haben sie aber nie zu Augen bekommen.

Wir haben Thomas aus Panama zu Besuch bekommen, er hat uns den Wald gezeigt und uns sehr viel erzählt. Thomas hat uns auch erzählt, dass er der Bruder vom Zoowärter vom Tierpark Gettorf ist.

Auf dem Programm standen auch in diesem Jahr wieder Forsteinsätze. Als besonderes Highlight durften wir dabei sein, als vom Forstwirt zwei Bäume gefällt wurden.

Auch bei den AGs gab es eine große Auswahl: Schwedenstühle mit Frosch, Holzlöffel gebrannt mit Malte, batiken mit Frida, Kerzen gießen mit Elise, Lagerzeitung mit Torge, Woodart mit Christel, Feuerball mit Leon, Wald-Erleben und Holz hacken mit Annika und LARP mit Paula. Auch hier gab es wieder ein Highlight, und zwar kam ein Pilz-Coach zu Besuch.

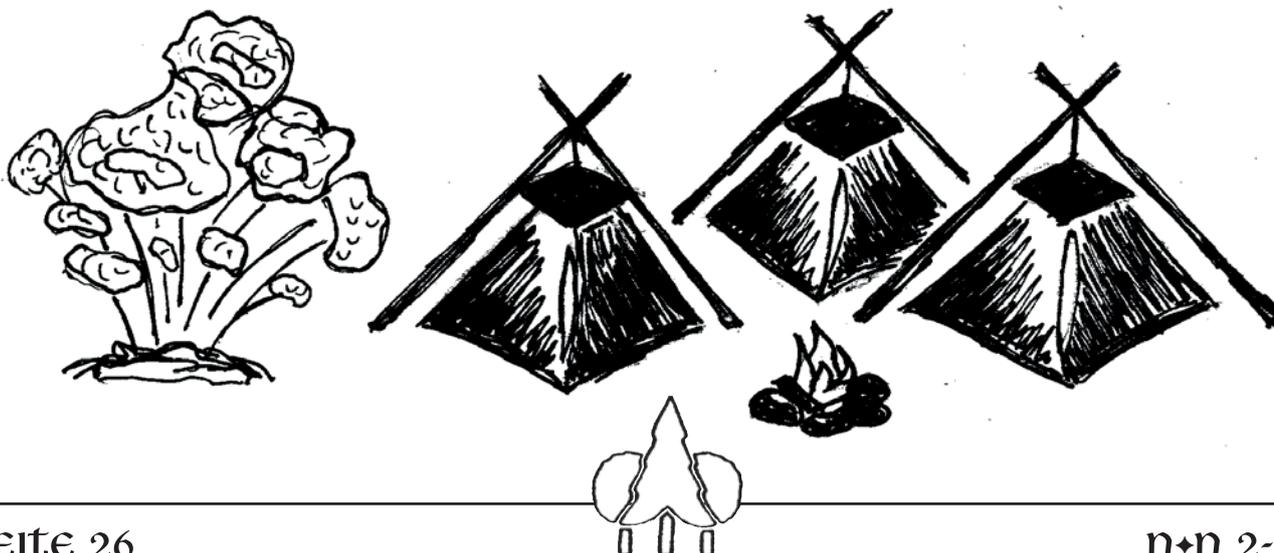
Dann haben wir noch Ausflüge gemacht, nach Trappenkamp, Haitabu und zum A(r)schberg.

Nicht zu vergessen: Die liebe Küche. So gab es immer super coole Aufstriche zum Frühstück und zum Mittagessen haben sie immer extra für Fahrerin Stine „Marathon Athleten Essen“ gekocht.

Und wir haben wieder neue Leute für die WaJu begeistern können.

Wir freuen uns schon auf das nächste spannende Offene!

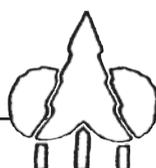
Horrido,
Janne (Waldjugend Burg)



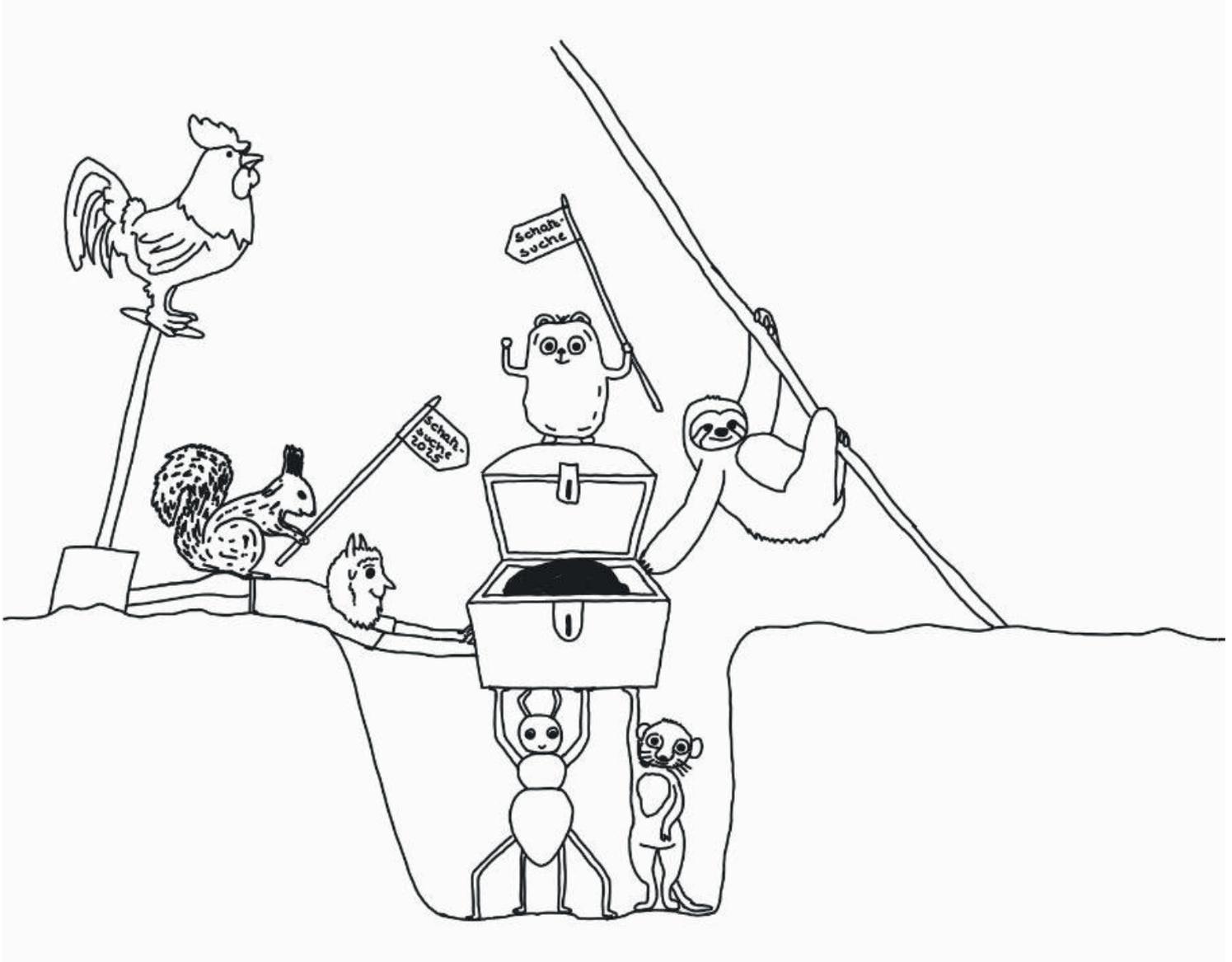


„Sei immer du selbst,
außer,
du kannst eine Ente sein,
dann sei eine Ente.“

Unbekannter Verfasser



...und so, mit einem erfolgreichen Heben des Schatzes, stellt sich die Redaktion (= die Orga der diesjährigen Schatzsuche) das Ergebnis der Schatzsuche 2023 vor & wünscht der nächsten Orga so viel Spaß bei Planung & Durchführung, wie wir ihn auch hatten!



Redaktionsschluss
 nordnachrichten 3-2023
 ist am 20. November 2023

